

## DISKUSSIONSBEITRAG

J. NEMESKÉRI (Budapest)

Die Anschauung der geschichtlich-anthropologischen Untersuchungen, sowie ihre Methoden erlitten in den vergangenen Jahrzehnten eine wesentliche Umwandlung. Die Forscher erkennen immer mehr, daß das Programm von Martin nicht in jedem Falle die Möglichkeit gibt, eine tiefgehende Analyse zu vollbringen, und auf diesem Grunde die emportauchenden Probleme zu lösen. Auf Grund der Anschauungsmethoden und der Forschungsrichtung trachten die Forscher in drei Richtungen neue Wege zu finden: 1. die biologische Rekonstruktion, 2. die Vertiefung der morphotypologischen Analyse und damit in Zusammenhang das Aufwerfen von taxonomischen Fragen. 3. Die Verwendung von solchen metrischen Untersuchungen, auf Grund deren die Abgrenzung innerhalb großer Rassenkreisen möglich ist. Von allen drei Richtungen können wir im Voraus behaupten, daß sie noch alle im Anfangsstadium sind und die endgültigen Forschungsmethoden und Richtungen nur in der Zukunft zu erwarten seien. Meiner Ansicht nach ist es sehr wahrscheinlich, daß die theoretischen Fragen der historisch-anthropologischen Untersuchungen und damit in Zusammenhang die praktische Ausarbeitung ethnogenetischer Probleme nicht allein durch die Anwendung von der einen oder von der anderen Richtung zu erwarten ist, sondern durch die Auswahl der geeignetsten Methoden der drei Richtungen und durch die synthetische Anwendung derselben. Natürlich können wir auch jene Möglichkeit nicht außer Acht lassen, daß bei der einen oder bei der anderen hervortretenden Frage eine von den drei genannten Richtungen oder Methoden nicht in Vordergrund trete.

Der Vortrag des Kandidaten Tibor Tóth ist auch von diesem Standpunkte aus bemerkenswert. In der Zeit der großen Völkerwanderung kam Mittel- und Osteuropa in enge Verbindung mit Mittel- und Innenasien und mit der Bevölkerung Sibiriens. Daraus folgt, daß das Gebiet unseres Vaterlandes die Zone der großen europoidischen und mongoloidischen Rassen wurde. Natürlich werden in dieser Mischzone, den Fundgruppen gemäß, die anthropologischen Forscher Mischpopulationen gegenübergestellt. Die Frage ist nun, ob das Martinsche Programm oder ob die morphogenetischen Probleme die Möglichkeit geben, das Verhältnis der Großrassen zu bestimmen. Sehr gefährlich und viel Umsicht fordernd sind diese Untersuchungen, denn die Forscher können leicht auf subjektive Beurteilungen gelangen. Dieser Ansicht gemäß muß die wertvolle Forschungsarbeit und Vortrag des Kandidaten TIBOR TÓTH ausgewertet werden. Durch seine Untersuchungen über Gesichtsfachheit in der Sowjetunion, sowie durch seine weiteren in der Anthropologischen Sammlung über die horizontalen Gesichtswinkel (Naso- und Zygomaxillare), die Nasenwurzel (symotische und dakryale Maße und der Winkel des Nasenvorsprunges) geführten Forschungen, wollte er das Verhältnis der europoidischen und mongoloidischen Großrassen im ungarischen frühmittelalterlichen, hauptsächlich am awarischen, sowie auf dem Material der Landeinnahme bestimmen und den Ursprung der Ungarn feststellen. Als Ergebnis dieser Untersuchungen kam er zum Endresultat, daß die hiesigen Forscher die Beteiligung der Mongoloid-Großrasse in dieser Mischungszone in gewissen Beziehungen überschätzten. Meiner Ansicht nach besteht der Wert dieser Untersuchung vor allem darin, daß sie die Forscher bei der Ausarbeitung ethnologischer Probleme zu Umsicht mahnt, andererseits versucht sie in gewisser Hinsicht diejenigen Behauptungen, welche wirklich mit der Beteiligung der Mongoloid-Großrasse in Beziehung stehen objektiv zu gestalten. Der Kandidat TIBOR TÓTH hat durch Analysierung der hiesigen und aus der Sowjetunion stammenden Reihenfolgen eine neue Methode in unsere historisch-anthropologische Forschung eingeführt.

Ohne einen endgültigen Standpunkt in dieser Frage anzunehmen, glaube ich unterstreichen zu müssen, daß auch diese Methode nur unter gewissen Umständen dazu geeignet ist, endgültige Folgerungen zu ziehen.

Die biologischen Methoden und vor allem die biologische Ansicht sowohl als auch die Anwendung der morphotypologischen Methoden zusammen mit den Untersuchungen über die Gesichtsfachheit können vielleicht die Grundlage geben, um auf diese entscheidenden Fragen beruhigende Antworten zu bekommen. Die Untersuchungen die in der Zukunft durchgeführt werden und deren kritische Bewertung wird Gelegenheit dazu geben die Rolle der Gesichtsfachheit in der geschichtlich-anthropologischen Untersuchung zu bestimmen.